

# Meine Frau war immer meine Stütze

Gespräch mit Herrn Herbert Nowak

Herr Nowak ist am 17. März 1923 in Königshütte in Oberschlesien geboren. In Begleitung seiner Ehefrau und seiner Tochter kommt er zum Gespräch. Gerne gibt er Auskunft.

## **Können Sie ein bisschen aus Ihrer Kindheit berichten?**

Ich hatte eine Schwester, die Martha. Sie ist im März leider gestorben.

Wir sind immer auf die Straße gegangen, zum Spielen. Wir haben Ball gespielt. Auch Fußball.

## **Da gab es noch nicht so viele Autos.**

Nein, da waren nicht viel zu sehen. Wenn mal ein Auto kam, da haben wir gucken

müssen.

## **Haben Sie noch Erinnerungen an ihre Schulzeit?**

Das waren große Klassen. Ich denke so um die 40 Schüler. Ich hab, glaube ich noch ein Bild zu Hause.

Ich weiß noch wie der Lehrer hieß - Wonskowiak. Das war ein guter Lehrer gewesen.

## **Was war gut an ihm?**

Die ganze Person eigentlich.

## **Waren da Mädchen und Jungs in einer Klasse?**

Nein, bei uns waren nur Jungs.

Ich war in einer Volksschule. Im Saal Num-



## 2 aktiv dabei

---

mero 10

### **Was haben Sie gelernt?**

Ich war auf der Ingenieurschule in Katowitz.

### **Für welchen Bereich?**

Brückenbau. Oder sagen wir mal so, Stahl Hoch- und Brückenbau. Das hieß damals so.

### **Konnten Sie lange in Ihrem Beruf arbeiten? Es kam ja dann der Krieg.**

Ehefrau: Du warst ja erst beim Arbeitsdienst, bevor du da hoch bist. Dann warst du beim Militär und nach dem Militär hast du studiert.

Herr Nowak: Gut, dass du dabei bist.

### **Mussten Sie zum Militär oder hatten Sie das Glück, nicht im Krieg sein zu müssen?**

Ich habe mich freiwillig gemeldet. Heute bedauere ich es, aber...

Ehefrau: Er hat was mitgebracht von Russland.

Herr Nowak: Ja hier, da ist ein Schuss in den Ellenbogen rein. Der Arm ist steif. Das war Russland.

Ehefrau: Dann warst du im Lazarett in Berlin und da hat dich Prof. Sauerbruch operiert.

Herr Nowak: Der berühmte Professor Sauerbruch. Eigentlich so, da war ein anderer Arzt, der wollte mich operieren. Der sagte, dass er den Arm abschneiden wird. Da hat Professor Sauerbruch gesagt: nein, Kollege. Da hab ich Glück gehabt. Ich habe meinen Arm noch.

### **Wo haben Sie ihre Frau kennengelernt?**

Im Schwimmbad in Oberschlesien. Ich hab eine Freundin gehabt. Wir waren immer zusammen schwimmen. An dem Tag, hatte sie einen Schwimmwettbewerb und hat verloren. Da war sie so unglücklich. Ich sitz so da in einer Ecke, auf

einmal kommt die Freundin mit meiner jetzigen Frau. Da hab ich gedacht, entweder die oder keine.

### **Das war Liebe auf den ersten Blick.**

Ja. Und das ist sie heute noch.

Ehefrau: Also ich hab einen Bruder gehabt, der war dort im Lazarett gelegen. Ihn habe ich mit meiner Mutter besucht. Mein Bruder ist auch von Russland gekommen und war dort in diesem Lazarett gelegen, wo auch mein Mann war, in Königshütte. Von Warschau ist er ins Heimatlazarett verlegt worden. Der war schon verlobt gewesen mit seiner Freundin.

Und im Schwimmbad haben wir uns dann kennengelernt.

### **Haben Sie Ihre Frau dann angesprochen?**

Das ging dann ein bisserle über die Freundin, die Elfi.

### **Wann haben Sie geheiratet?**

1944

### **Da war noch Kriegszeit. Haben Sie groß gefeiert?**

Ja. Im Dom in Speyer. Da war Fliegeralarm. Dann sind wir in den Bunker im Dom.

### **Und nach dem Fliegeralarm?**

Ist die Trauung weitergegangen. Da sind vier oder fünf Paare zusammen getraut worden. Einer, der sollte auch die Papiere zeigen, aber der hat keine Papiere dabei gehabt. Da konnte er nicht heiraten.

### **Gab es danach eine Feier?**

Ehefrau: Ja. Wir haben im Marienheim gefeiert. Da war ich im Internat und hab kochen gelernt. Das war so eine Haushaltschule.

### **Da wurden Sie, Herr Nowak aber verwöhnt.**

Ich werde heute noch verwöhnt.

**Haben Sie Kinder?**

Eine Tochter.

**Und Enkelkinder?**

Leider nein. Wir bräuchten ein paar.

Ehefrau: Wir sind nach unserer Hochzeit nach Oberschlesien gegangen. Und er hat dann angefangen zu studieren. Im November 44 sind wir dann flüchtig gegangen. Weil die Russen schon in Krakau einmarschiert sind. Dann sind wir wieder nach Speyer.

**Weil Sie aus Speyer sind?**

Ehefrau: Ja, Ich bin eine geborene Schopp.

Herr Nowak (zu seiner Frau): Gut dass du dabei bist.

Als ich meine Frau dann kannte und wir noch nicht verheiratet waren, hab ich gedacht, so jetzt muss ich zu ihr nach Speyer fahren. Ich komm angefahren und war dann endlich da und guck: Ah das ist hier und das ist die Nummer und ich klinge. Da kommt eine Frau raus. Ich wollt zu de Els. Und die Frau sagt: Sie sind falsch. Da war ich am falschen Haus. Das war eine Enttäuschung.

**Wie sind Sie mit der Pfälzischen Sprache klar gekommen?**

Ach du lieber Gott. Am Anfang ganz schlecht. Ich habe sie überhaupt nicht verstanden. Ich wusste nicht was die will. Schlimm. Mit der Sprache war es am Anfang nicht so gut.

**Aber jetzt verstehen Sie ihre Frau.**

Und wie.

**Sie haben Ihr Haus verkauft und wohnen seit vier Jahren in einer Wohnung. Ist diese Entscheidung für Sie in Ordnung?**

Ja.

Tochter: Das geht nur, weil sie (die Mutter) noch einigermaßen fit ist. Sie macht ja alles.

Herr Nowak: Sie macht zu viel.

Tochter: Das stimmt, aber sie will ja keine Hilfe.

Ehefrau: Solang es noch geht, mach ich es halt. Wenn ich mal nicht mehr kann, dann kann ich nicht mehr.

**Und dann? Würden Sie sich Hilfe holen?**

Ehefrau: Ja. Wir haben zwar eine große Eigentumswohnung mit 120 m<sup>2</sup> ganz oben. Der Mann einer anderen Wohnungsbesitzerin ist vor Weihnachten gestorben. Die hatte eine Polin. Aber die hat eine größere Wohnung. Mit 120m<sup>2</sup> geht das nicht. Wir haben zwar vier Zimmer, aber die Wohnung, das Bad, das ist alles ein bisschen zu klein. Das hätte man in unserem Haus machen können. Aber nachdem er einen kleinen Schlag gehabt hat, ging das nicht mehr. Wir haben das Schlafzimmer oben gehabt. Mit den Treppen, das war dann nicht mehr möglich gewesen. Und wir wohnen jetzt eigentlich gut. Wir haben die Kirche in der Nähe und die ganzen Geschäfte. Wir sind von unserem Haus, gerade um die Ecke gezogen.

**Sie sind also in ihrem vertrauten Wohnumfeld geblieben. Haben Sie einen Rollator?**

Eine Krücke habe ich.

Ehefrau: Die nimmt er aber auch nicht.

Rollator geht nicht, wegen seinem steifen Arm.

Herr Nowak: Mit einer Hand, das ist schlecht.

**Wie kommen Sie in Ihrem Alter klar?**

Gut eigentlich. Ich hab ja noch die zwei.

**Wie wäre es, wenn Sie die zwei Frauen, Ihre Frau und Ihre Tochter, nicht hätten?**

Ein bissele schwer.

Ehefrau: Aber er kann sich alleine anziehen, tut sich noch alleine duschen. Wir gehen jeden Dienstag auch noch tanzen. Das kann er besser wie laufen.

**Sind Sie in einem Tanzverein?**

## 4 aktiv dabei

---

Nein. Ein Tanzverein ist das nicht, aber nette Leute. Viele alte Leute auch. Das passt irgendwie.

### **Was tanzen Sie am liebsten?**

Tango.

### **Wo haben Sie Tangotänzen gelernt?**

Ach du lieber Gott. Von meiner Schwester hab ich tanzen gelernt, mit einem Besenstil. Die hat immer gesagt: Herbert, jetzt wird getanzt. Da hab ich gesagt, schon wieder? Die hat mir die Schritte beigebracht. Die kann ich heute nicht mehr so gut wie damals.

Ehefrau: Wir waren vor 40 Jahren in einem Tanzkurs.

### **Seit dieser Zeit gehen Sie regelmäßig tanzen?**

Nein. Da war dann 30 Jahr gar nichts gewesen. Seit 12 Jahren gehen wir nach Hassloch und einmal im Monat gehen wir nach Waldsee. In Speyer ist zwar im Roten Kreuz Haus was, aber das ist Sitztanz. Wir wollen richtig tanzen.

### **Geht das noch? Mit dem Gehen klappt es nicht mehr so gut. Beim Tanzen sind Sie ja noch mehr in Bewegung.**

Das geht. Ich hab ja sie (seine Frau).

Ehefrau: Zweimal in der Woche gehen wir seit seinem Schlaganfall in die Therapie. Der macht natürlich auch verschiedene Übungen zum Muskelaufbau. Da geht er an verschiedene Geräte. Da gehen wir montags und mittwochs immer hin.

### **Ihre Frau ist Ihre Stütze.**

So ist es. Sie ist immer meine Stütze.

### **Beim Tanzen führt normalerweise der Mann. Führt jetzt Ihre Frau?**

Führen tut sie nicht, aber sie macht manchmal was anderes. Ich will so tan-

zen, so will sie nicht. Da tanzen wir so auseinander.

### **Tanzen Sie heute noch Tango?**

Ja. Tango ist ein schöner Tanz. Wir waren mal in Argentinien.

Ehefrau: Da tanzen sie abends auf der Straße. Das war toll gewesen.

Herr Nowak: Das war interessant, wie die Männer die Frauen holen. Dann sitzen sie auseinander, immer gut angezogen und dann gucken sie sich an. Dann macht der so und sie macht auch so und dann holt er sie. Sonst holt er sie nicht. Stolz sind die und die tanzen einmalig.

### **Sie sind jetzt über 90 Jahre...**

Ja, ich will noch ein bisschen älter werden.

### **Was meinen Sie, werden ältere Menschen anerkannt?**

Nicht so sehr. Das merk ich am Gucken. Wenn ich in ein Geschäft reinkomme, da wird man ja bedient, da merk ich schon, aha, nicht so gut.

### **Da haben Sie nicht immer ein gutes Gefühl.**

Ja. Nicht so ein gutes Gefühl

### **In Ihrem Leben ist viel geschehen, welchen Rat würden Sie jungen Menschen geben?**

Am besten gar keinen. Sie sollen selbst gucken wie sie einig werden. Ich hab auch gucken müssen. Ich gebe keinen Rat.

### **Was würden Sie ihrer Tochter gerne weitergeben?**

Der brauch ich keinen Ratschlag zu geben, die weiß es. Die kennt ja mich.

### **Sie sind 70 Jahre verheiratet...**

Ach das hat mich gefreut im Dom. Da haben wir ganz vorne gesessen. Die haben uns die Plätze aufgehoben.

**Da gab es im Dom eine Feier.**

Ehefrau: Das ist jedes Jahr. Ab dem 25. Hochzeitstag werden die Leute jedes Jahr geehrt. Von 733 Leuten waren wir die einzigen, die 70 Jahre verheiratet sind.

**Was meinen Sie, warum hat ihre Ehe so lange gehalten?**

Weil wir uns gern haben. Du bist mir nicht so schnell böse, wenn ich mal laut werde.

Ehefrau: Das war er früher nie, aber jetzt manchmal, wenn ihm nicht grad etwas in den Kopf geht, wie er es gerne hätte, dann wird er barsch.

Herr Nowak: Das merk ich dann auch.

**Genießen Sie alles mit ihrer Frau. Fahren Sie noch in Urlaub?**

Ehefrau: Ja wir waren, an unserem Hochzeitstag auf dem Schiff.

Herr Nowak: Im Moment ist es ein bisschen schlecht. Ich kann jetzt nicht telefonieren, um ein Schiff zu buchen. Das kann ich nicht mehr machen.

Ehefrau: Man kann nichts planen. Wir haben uns zwar angemeldet, da stehen wir auf der Warteliste. Aber das wird wohl nichts werden.

**Was war Ihnen in Ihrem Leben immer wichtig?**

Die Gesundheit eigentlich. Man kann's ja nicht so bestimmen. Das geht ja nicht. Wenn man gesund ist, dann kann man fast alles machen. Fast.

Ehefrau: Er war fast nie krank, bis auf den kleinen Schlaganfall vor vier Jahren.

Herr Novak: Aber das war eine komische Sache. Du hast in der Nacht was gemerkt, dass ich so komisch atme und da hab ich den Schlag bekommen. Ich wollte aufstehen und konnte nicht laufen.

**Dann wurde sofort der Arzt gerufen.**

Nein. Wir sind zum Hausarzt und verschiedene Ärzte und jeder hat etwas anderes gesagt. Erst wie ich in der Röhre

war, hat es geheißen, ein kleiner Schlaganfall.

**Da ist es ja immer wichtig, ganz schnell zu reagieren.**

Ja, aber in dem Fall war das nicht so. Aber ich hab Glück gehabt.

Die Hauptsache hier (greift sich an den Kopf) ist es gut. Wenn ich auch nicht so gut laufe.

**Genießen Sie alles.**

Deshalb komm ich ja auch hier her.

**Vielen Dank, dass Sie gekommen sind. Ihnen und Ihrer Frau wünsche ich alles Gute und weiterhin viel Freude.**

Ria Krampitz

Das Gespräch wurde in der Ausgabe 2/2015 von „aktiv dabei“ veröffentlicht.